

der Cultur abholder Bären beherbergt. Die Holzart ist nun in ihre geheimsten Schlupfwinkel gedrungen, doch taucht zuweilen noch einer oder der andere dieser tiefsinnigen Eremiten auf, um ganze Schaaren geschulter oder improvisirter Jäger, häufig vergeblich, in Athem zu setzen.

Der Triester Straße folgend, von welcher die Bahn außer Gloggnitz westlich abliegt, gelangen wir jenseits der kleinen Ortschaft Wiesenbach zu Rudolph Heinisch's Spinn-Fabrik in der Au, ganz einzeln, blank und nett, auf einem Rasenhügel jenseits des Schottwienbaches gelagert.

Immer schroffer und wilder wird nun der Bergwall zur Rechten, und endet zunächst in dem hohen, nach drei Seiten fast senkrecht abfallenden Felswürfel des Heufogels, an dessen äußersten Rand sich das Gemäuer der Beste Klamm hervordrängt. — Aus dem Thale besehen gleicht diese wirklich dem Schlosse des Zauberers Atlas in Ariost's rasendem Roland, zu dem nur die Brut geflügelter Greife den Weg fand, und außer dem noch höher gelegenen Raubneste Aggsbach an der Donau, mit seinem berühmten Rosengärtlein, dürfte in Oesterreich wohl keine so unnahbar erscheinende Burg zu finden sein. Oben, wo die Eisenbahn vorüber führt, ist's freilich so arg nicht, doch war Klamm auch von dieser Seite sehr wohl verwahrt, und die hier übereinander gethürmten Bollwerke mit Zinnen, Schießlöchern und Pechnasen zeigen, daß Alles geschah, um dem bis auf die Bergplatte vorgebrungene Feinde, die Lust zum weiteren Angriff zu benehmen.

Die Kapelle trägt die Jahreszahl 1452, die wohl nur ihr allein, wenn nicht einer damals vorgenommenen Renovirung gilt, denn das Schloß und das seinen Namen führende Ritter-, später Freiherrn- und Grafen-Geschlecht war schon im Anfang des 12. Jahrhunderts bekannt. Ein Walchera de Chlamme erscheint als Zeuge in der Urkunde Herzog Heinrich's Jasomirgott über die Stiftung des Schottenklosters bei Wien. Der Mannsstamm muß früher erloschen sein, denn 1409 erhielt Wilhelm Hauser Burg und Herrschaft Klamm als Lehen von Herzog Albrecht V.

Die Ruine ist von bedeutendem Umfange; nach einigen jetzt unzugänglichen Oeffnungen in den Felsen zu schließen, die sich entschieden als Werke des Meißels darstellen, dürften weit reichende unterirdische Gänge vorhanden gewesen sein.

Dem Rufe seiner Stärke ist es wohl zuzuschreiben, daß von Belagerungen Klamm's in Oesterreich's Annalen nichts verlautet. Selbst die, tief in die Berggegenden vorgebrungenen Osmanen wagten sich nicht in das von der Beste beschützte Thal von Schottwien, in welches bei ihrem ersten Einfalle Tausende von Bewohnern der nahen Ortschaften geflüchtet waren. Ihre Jungfräulichkeit bewahrte sie auch in den Stürmen der Jahre 1532 und 1683. Schon seit geraumer Zeit nicht mehr bewohnt, aber erhalten, wurde sie im ersten Jahre unseres Seculums durch den Blitzstrahl eingeäschert.